



## Hayan Kam Nakache (\*1982)

Die Kunsthalle Fri Art präsentiert die erste Einzelausstellung von Hayan Kam Nakache, der seit über sieben Jahren einen sehr individuellen Zeichnungsstil entwickelt. Die Ausstellung präsentiert rund 60 Zeichnungen (hauptsächlich Kleinformate) aus den Jahren 2010 bis 2014, die aus über 350 Blättern ausgewählt wurden.

Ohne besonderen formalen Anspruch, erkundet er mit seinen plastischen Experimenten die unterschiedlichsten Bereiche. Mit schwarzen hektischen Strichzeichnungen erkundet er frenetische Innenlandschaften, tobt sich in einer absurden Malerei aus, inspiriert von seltsamen plastischen Erscheinungsformen - die einen „hohen Grad an Inkompetenz“ erfordern - und schafft Genrebilder als Sittengemälde im Stil der alternativen Comic-Kultur.

Diese komplementären Herangehensweisen bedienen sich verschiedener visueller Quellen, sowohl aus gewissen Teilen der Populärkultur als auch aus der Geschichte der zeitgenössischen Kunst oder der arabischen Kalligraphie (ein Teil des kulturellen Hintergrunds des Künstlers).

Kam Nakache honoriert und bezieht insbesondere Elemente mit ein, die in der Regel als Abfall der aktuellen ikonographischen Kultur betrachtet werden, wie beispielsweise jene abgedroschene Kunst, die man in drittklassigen Galerien findet oder schlechte Graffitis in düsteren Tiefgaragen. Sein Blick ist demjenigen von Valentin Carron auf die lokale visuelle Kunst nicht unähnlich. Durch seine Herangehensweise und die Verschiebung des Rahmens «wird das Banale zu etwas Besonderem».

In dieser äusserst reichen und in der Schweiz einzigartigen Arbeit, eröffnet sich ein Universum voller Referenzen: der experimentelle Comic von Gary Panter, die schräge Pop Art eines Peter Saul, die Pressezeichnungen von Saul Steinberg, die meskalingetränkten Zeichnungen von Michaux, die Malerei eines Albert Oehlen, die Personenkataloge von William Copley oder auch der Heta-Uma-Stil des Punk-Illustrators Teruhiko Yumura sowie weitere zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler wie Vittorio Brodmann, Josh Smith, Matt Brinkmann oder Amelie von Wulffen.

Die vibrierenden, verdichteten und undurchschaubaren Flächen stehen in ihrem Wahn der Impertinenz seiner abgestumpften Figuren oder des verdatterten Stiers, den der Künstler als «Miserabler Picasso» vorstellt, in nichts nach!

Im hinteren Raum wurde vom Duo Toby Landei eigens für diese Ausstellung ein grosses Wandbild realisiert. 2009 ins Leben gerufen, stehen hinter diesem Pseudonym die beiden Künstler Hayan Kam Nakache und der Genfer Josse Bailly.

**Hayan Kam Nakache ist 1982 in Damas in Syrien geboren. Er absolvierte die Kunstschule HEAD in Genf. 2011 nahm er am Residenz-Programm von Triangle in Marseille, 2012 an demjenigen des Bundes in Kairo teil.**



***Barricades of Life, a Pool Outside***

**Mit Marc Hunziker (\*1989), Chantal Kaufmann (\*1984), Rafal Skoczek (\*1989), Mia Spindler (\*1985), Urban Zellweger (\*1991)**

UP STATE ist eine Zürcher Off-Space, betrieben von KünstlerInnen, die in verschiedenen Medien arbeiten. Für die Ausstellung in Fri-Art wenden sie ihre materiellen und finanziellen Strategien auf einen institutionellen Kontext an. Sie verwenden die Räume der Institution als Medium, um ihre Arbeitsweise zu inszenieren in einer fragmentierten und sich entziehenden Präsentation von Kunstwerken, die gemeinsam konzipiert wurde und die Handschrift der einzelnen KünstlerInnen auslöscht. Ein DIY-Zine gibt Einblicke in den Arbeitsprozeß, der der Ausstellung voranging.

POOL ist ein Schwesterprojekt von UP STATE, ein Partylabel, mit dem der selbstorganisierte Raum finanziert wird. POOL präsentiert eine After-Party im Untergeschoß des Fri-Art, die aus dem Ausstellungsbudget finanziert wird. Der Erlös fließt wie bei jeder POOL-Veranstaltung zurück ins UP STATE und ermöglicht so die Weiterführung des Ausstellungsprogrammes.

**Marc Hunziker, Chantal Kaufmann, Rafal Skoczek, Mia Spindler, Urban Zellweger leben und arbeiten in Zürich.**



**Jacolby Satterwhite, (\*1986)**

***Reifying Desire* 6, 2014**

HD Digital Video, 3D Animation,  
24'14 Min.

Der sechste Teil der Videoarbeit *Reifying Desire* wurde als Vorpremiere an der diesjährigen Sektion New Frontier des Sundance Festivals sowie an der Whitney Biennale in New York gezeigt. Darin sieht man den virtuellen, von der Erdanziehungskraft befreiten Avatar von Satterwhite in einer schwerelosen Choreographie inmitten einer surrealen und beunruhigenden Landschaft.

Die Umgebung ist an Zeichnungen und Skizzen seiner schizophrenen und depressiven Mutter angelehnt, die ihre Tage mit fernsehen verbringt und die in Teleshopping-Sendungen angebotenen Produkte abzeichnet. Indem sie diese mit absurden oder utopischen Benutzungshinweisen ergänzt, definiert sie ihre Formen und Funktionen neu.

Satterwhite verwandelt diese Gegenstände in digitale Architekturräume und Landschaften, in denen er sich wie in einer poetischen Entdeckungsreise bewegen kann: Durch seine persönliche Geschichte, die Verschränkungen mit der Aussenwelt, die sozialen Normen, Fragen zur Fortpflanzung und der Homosexualität.

Seine Choreographie, eine Mischung aus Kampfkunst und Vogueing (eine urbane Tanzform, die insbesondere in der Schwulen- und Latinoszene beliebt ist) ist geprägt vom Pornofilm-Genre und der Techniken des Choreographen William Forsythe (\*1949).

**Jacolby Satterwhite lebt und arbeitet in New York.**